



## Dr. Sven Tode

Kandidat für die Hamburgische Bürgerschaft  
im Wahlkreis Barmbek-Uhlenhorst-Dulsberg

[www.sven-tode.de](http://www.sven-tode.de)  
[Sven.Tode@spd-online.de](mailto:Sven.Tode@spd-online.de)  
0171 – 690 55 77



Hamburg, 23.01.2011

## PRESSE – INFORMATION

### **SPD-Kandidat Sven Tode ruft auf zu Protesten gegen Neonazis und fordert Verbot der NPD**

Der SPD-Kandidat für die Bürgerschaft im Wahlkreis Barmbek-Uhlenhorst-Dulsberg **Dr. Sven Tode** ruft dazu auf, sich auch im Vorfeld der Bürgerschaftswahl an Protesten gegen Kundgebungen der rechtsextremistischen NPD zu beteiligen. In diesem Zusammenhang fordert er auch ein Verbot der NPD.

Am 27. Januar ist der jährliche Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, kurz auch Holocaust-Gedenktag genannt. An jenem Tag im Jahr 1945 wurde das Konzentrationslager Auschwitz von sowjetischen Truppen befreit. Seit vielen Jahren richtet die Bezirksversammlung Nord aus diesem Anlass zu Jahresbeginn eine Veranstaltungsreihe aus, initiiert von der ehemaligen SPD-Bezirksabgeordneten und heutigen Bürgerschaftskandidatin Barbara Nitruich (Landesliste).

Am 29. Januar will die rechtsextremistische NPD mit einer Kundgebung in Harburg Aufmerksamkeit heischen. **Sven Tode**, dessen Großvater selbst KZ-Häftling war, will das nicht hinnehmen: „Die Provokation der Neonazis ist unerträglich. Sie verhöhen zynisch die Opfer der NS-Barbarei. Ich begrüße deshalb ausdrücklich, dass viele Hamburger Demokratinnen und Demokraten am 29. Januar in Harburg gegen die Nazis demonstrieren wollen. Ich werde mich selbst daran beteiligen und fordere alle Bürgerinnen und Bürger auf, dies auch zu tun.“ Die Gegenkundgebung beginnt um 10 Uhr beim Phoenix-Center (Ecke Moorstr./Wilstorfer Str., S-Bahn Harburg).

Doch **Tode** fordert noch mehr: „Die NPD muss endlich verboten werden, denn sie zielt eindeutig auf die Beseitigung der Demokratie. Hier muss auch die CDU endlich über ihren Schatten springen und dem nicht länger im Weg stehen.“ Außerdem sei es wichtig, die Erinnerung an die NS-Zeit wach zu halten, besonders für die nachwachsende Generation: „Aufklärung ist der beste Schutz vor den braunen Rattenfängern. Hier sind vor allem die Schulen gefragt“, meint **Tode**, der selbst als Historiker mehrere Jahre an Schulen unterrichtet hat.